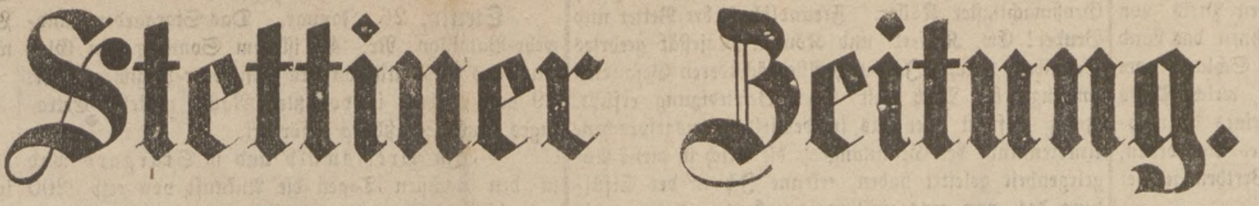
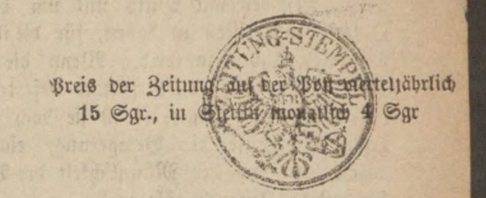
Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T Poppe.



Stettiner Zeitung.



Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 23. Freitag, 27. Januar 1871.

Des deutschen Reiches Vollendung.

So ist denn das deutsche Kaiserthum wieder erstanden und unter dem begeisterten Zurufe des deutschen Volkes feierlich verkündet worden.

Es war Gottes Fügung, daß die stille Arbeit des deutschen Geistes, durch welche das Werk der Einigung seit Jahrzehnten vorbereitet war, ihre endliche Erfüllung erst auf den Schlachtfeldern finden sollte.

Die Prophezeiung, daß unser Volk durch „Blut und Eisen" zur ersehnten Einheit kommen werde, ist rascher und vollständiger, als man es ahnen konnte, zur Wahrheit geworden. In der einmüthigen Erhebung und im glorreichen Kampfe aller deutschen Stämme gegen den alten Erbfeind deutscher Nation hat das Bewußtsein der inneren Einheit mit unerwarteter Kraft alle Hüllen und Hemmnisse zersprengt und abgestreift und ist mit einem gewaltigen Schlage zur Geltung und Herrschaft gelangt.

Die deutsche Einheit war innerlich fertig, schon als der nationale Krieg unter Führung unseres Heldenkönigs begann, sie war vollends im Geiste des Volkes bestätigt und besiegelt; nachdem die geeinigte Kraft des Volkes sich in wunderbaren Siegen und Erfolgen bewährt hatte.

Deutschland war bereits in der That und Wahrheit ein mächtiges Reich geworden, unser König war bereits der Kaiser und Herzog der Deutschen mit einer Machtfülle und Größe, wie kein Kaiser zuvor, unser Volk war erfüllt und gehoben von dem freudigen Bewußtsein der wiedererstandenen Herrlichkeit des deutschen Reiches; — so mußte denn, was in gewaltigen Thatsachen und in allen Herzen schon Leben gewonnen hatte, auch in der Gestaltung des deutschen Staatswesens zum wirklichen Ausdruck gelangen.

Nicht von unserm Könige, nicht vom norddeutschen Bunde war der Anstoß ausgegangen, um inmitten des Krieges die Einheit Deutschlands in einem gemeinsamen deutschen Bunde zu vollenden, — die süddeutschen Staaten selber folgten dem erhebenden Drange des allgemeinen Bewußtseins, indem sie den unverzüglichen Eintritt in die engere Gemeinschaft erstrebten.

König Wilhelm hätte nimmer die Erneuerung der Kaiserwürde erstrebt oder beantragt: das Königthum der Hohenzollern war an Ehren reich genug, um auch das deutsche Reich nach allen Seiten hin würdig zu vertreten. Aber es lag in dem Wesen der unwiderstehlich eingetretenen nationalen Entwicklung, daß die Fürsten, wie das Volk mit der Wiederherstellung des Reiches auch das Wahrzeichen der alten Herrlichkeit desselben, das Kaiserthum wieder aufgerichtet wissen wollten; — in den neu hinzugekommenen süddeutschen Volkskreisen zumal würde man das deutsche Reich ohne das Kaiserthum kaum recht verstanden und in voller Bedeutung anerkannt haben.

So war es denn in Wahrheit die Erfüllung einer „Pflicht gegen das gemeinsame Vaterland", daß unser König dem Rufe der deutschen Fürsten und freien Städte und den übereinstimmenden Beschlüssen aller deutschen Volksvertretungen seine Zustimmung gab und mit der Herstellung des deutschen Reiches auch die seit mehr denn 60 Jahren ruhende deutsche Kaiserwürde erneuerte.

Mit dem 1. Januar bereits war die Verfassung des neuen deutschen Bundes amtlich verkündet und in Kraft getreten, mit ihr die Bestimmungen, nach welchen der Bund den Namen „Deutsches Reich", das Oberhaupt des Bundes den Namen „Deutscher Kaiser" führt.

Kaiser und Reich waren seit dem 1. Januar staatsrechtlich festgestellte und anerkannte Einrichtungen des neuen Deutschland: jeder Akt, welcher vom Präsidium des Bundes ausgeht, mußte fortan unter dem Namen des „deutschen Kaisers" erfolgen.

Wenn die feierliche Weihe der großen geschichtlichen Wendung noch um eine kurze Weile hinausgeschoben war, so geschah es, weil unser König die Krone des Reiches erst dann in förmlicher Weise zu erfassen gedachte, wenn sie alle Glieder umfaßte. Die bedeutungsvolle Feier wurde auf den 18. Januar, den Gedenktag der Gründung des preußischen Königsthums, festgesetzt in der Hoffnung, daß bis dahin eben alle Glieder, auch Baiern, ihren Beitritt zum neuen deutschen Reiche endgültig besiegelt haben würden.

Obwohl diese Hoffnung bis zu dem in Aussicht genommenen Tage noch nicht erfüllt war, so ist doch die Erfüllung unmittelbar darauf erfolgt, und heute schon feiert Baiern mit dem gesammten Deutschland seine Zugehörigkeit zu dem wiedererstandenen Reiche.

In wenigen Wochen wird ganz Deutschland die Wahlen zu dem ersten gemeinsamen Reichstage vollziehen, der, so Gott will, den deutschen Kaiser bei der Heimkehr von seiner Siegesbahn begrüßen wird.

Die Thatsachen geben lautes Zeugniß dafür, daß die ganze deutsche Entwickelung, wie sie sich in den letzten Monaten vollzogen hat, aus dem Geist des deutschen Volkes unter dem sichtlichen Walten Gottes hervorgegangen ist.

Es ist nicht das Werk menschlicher Berechnung, daß die Wiederaufrichtung von Kaiser und Reich, welche als erste und höchste Frucht des nationalen Kampfes noch inmitten des Kriegslaufes gereift ist, gerade in Versailles, an dem Sitze des Erbfeindes selber vollendet und verkündet wird: es konnte nicht mehr anders sein, es ist höhere Fügung, es ist ein Strafgericht einerseits, für uns aber andrerseits ein Erweis göttlicher Gnadenführung.

Möge das Strafgericht, das sich an Frankreich vollzieht, für das neu erstehende Deutschland auf alle Zeiten eine ernste Mahnung sein, sich der Gnade Gottes würdig zu zeigen. (Prov.-Corr.)

Vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 24. Januar. In dem Ausfall-Gefechte am 19. d. M. vor Paris betrug der diesseitige Verlust an Todten, Verwundeten und Vermißten: 39 Offiziere, 616 Mann. Der Verlust des Feindes wird auf 6000 Mann geschätzt, da allein über 1000 vor der diesseitigen Front liegen gebliebene Todte desselben konstatirt wurden. Gegen die Nordfront von Paris sind neue Batterien auf nähere Distancen in Thätigkeit getreten.

Abtheilungen der Süd-Armee haben südlich Besançon, im Rücken der Bourbakischen Armee, den Doubs überschritten. 33 Eisenbahn-Wagen, zum Theil mit Proviant, sind im Bahnhofe St. Vit genommen worden.

von Podbielski.

(Wiederholt, weil dieselben nicht in sämmtlichen Exemplaren mitgetheilt.)

Grandville, 25. Januar. Longwy, seit neun Tagen beschossen, hat soeben kapitulirt; 4000 Gefangene, 200 Geschütze genommen. Ich besetzte heute Mittag die Festung.

von Krenski.

Berlin, 25. Januar. Allen heutigen Nachrichten steht an Wichtigkeit die schon gestern mitgetheilte Depesche voran:

London, 25. Januar. Die „Times" enthält folgendes Telegramm aus Versailles vom 24. d.: Favre ist mit Kapitulationsvorschlägen hier eingetroffen; er verlangt den Abzug der Garnison mit allen kriegerischen Ehren. Favre hat bereits den Grafen Bismarck gesprochen. Trochu ist krank, Vinoy kommandirt. Die französischen Forderungen scheinen unzuläßig; die Feststellung der Bedingungen wird Zeit erfordern.

Noch am 20., nach dem Scheitern des Massenausfalls vom 19., hatte die Pariser Regierung in einer pathetischen Ansprache zum Widerstande bis zum Aeußersten ermahnt, die militärische Lage in Paris als nicht bedrohlich, die in den Provinzen nach Gambettas letztem Telegramm sogar als günstig dargestellt. Die Leichtfertigkeit, mit welcher jeder Gedanke an eine Kapitulation entschieden zurückgewiesen wurde, erscheint um so bodenloser, wenn doch schon vier Tage nachher Verhandlungen darüber eingeleitet werden mußten. Man hat Bazaine gebrandmarkt und muß nun doch ganz die gleichen Wege beschreiten, da Linientruppen und Mobilgarden in Paris nicht länger geneigt scheinen, das Spiel völlig nutzloser Ausfälle fortzusetzen. Auch Bazaine begann natürlich mit dem Verlangen freien Abzuges für seine Armee, um bald mit unbedingter Kapitulation zu enden. Ob die Verhandlungen ohne innere Zuckungen in Paris verlaufen werden, ist abzuwarten. Das Unabänderliche kann jedoch nur noch kurze Zeit aufgehalten werden; die Pariser Regierung hat sich jedenfalls erst unter dem Drange einer gebieterischen Nothwendigkeit, die kein längeres Zögern zuließ, zu dem ersten Schritte entschlossen.

Eine Depesche des „W. T. B." meldet:

Genf, 24. Januar. Nach Privatberichten aus Lyon ist es auch am 22. und 23. bei Dijon zu heftigen Kämpfen zwischen den Garibaldianern und dem Feinde gekommen. Zu einer Entscheidung sollen die Kämpfe noch nicht geführt haben. Nach den letzten Berichten behaupteten sich die Garibaldianer noch in der Stadt.

Aus Bordeaux kommen etwas seltsame Siegesdepeschen über die Thaten der Garibaldianer bei Dijon. So wird aus Bordeaux vom 22. Januar gemeldet: „Starke feindliche Kolonnen mit Artillerie haben gestern Dijon zu nehmen versucht. Die Garibaldianer wiesen den Angriff nach einem 12stündigen Kampfe zurück. Die Schlacht dehnte sich von Valluzon bis Fontaine-les-Dijon und Salaud aus. Unsere Truppen haben ihre Positionen behauptet, andere genommen. Die Verluste sind empfindlich, aber geringer als die des Feindes. Die Schlacht hat auf's Neue begonnen."

Vom 23. Januar wird hinzugefügt:

„Aus Dijon vom 22. d. Abends wird telegraphirt: Heute Morgens erfolgte, nach einer Nacht fortwährender Ueberfälle, ein neuerlicher Angriff des Feindes. Wir haben die Preußen auf der ganzen Linie zurückgewiesen und verfolgen sie mit Ungestüm. Die Garibaldianer und die Mobilgarden haben an Muth gewetteifert. Die Wirkung unserer Artillerie war furchtbar. Mehrere feindliche Kanonen wurden demontirt. Die Positionen von Daix und Hauteville wurden den Preußen mit Sturm weggenommen. Die Preußen haben in der Eile ihres Rückzuges ihre Verwundeten und ihre Ambulanzen zurückgelassen."

Eine an Gambetta nach Lille gelangte Depesche bezeichnet den Kampf bei Dijon am 23. als einen „unentschiedenen, aber nach dem Ausspruche Garibaldi's für Alle ruhmreichen". Garibaldi sei Abends unter großem Jubel nach Dijon zurückgekehrt. Da nach dem oben mitgetheilten Telegramme aus Lyon der Kampf am 23. fortgedauert hat, so ist das Ende abzuwarten. Im Ganzen befindet sich Garibaldi in Dijon in einer sehr schwierigen Lage, da er mit Abschneidung nach allen Richtungen bedroht ist.

— Aus Baden, 23. Januar, meldet das „Frkf. Journal": „Lure und Vesoul sind wieder von den Truppen des Generals v. Werder besetzt. Mit der temporären Räumung Vesouls war seinerseits auch die Etappenstraße für die badischen Truppen über Epinal aufgegeben und gingen alle Transporte über Mühlhausen bis Dannemarie. Jetzt wird jene Route wieder in Gang kommen. Gray ist gleichfalls von den Deutschen besetzt, ebenso Dole."

— Zwei Nachrichten von höchster Wichtigkeit liegen heute vor: die von der Einleitung der Kapitulationsverhandlungen von Paris und die von der Ueberflügelung der Armee des Generals Bourbaki südlich von Besançon. Beide Meldungen thun uns noch keine abgeschlossenen Thatsachen kund, sondern lassen nur erfreuliche Wendungen hoffen, beide kommen auch nicht überraschend, sondern berechtigten Erwartungen entsprechend, aber darum sind sie nicht minder willkommen. Paris wird in wenigen Tagen sich ergeben haben, natürlich auf gleiche Bedingungen, wie die anderen festen Plätze, denn von einer Freilassung der Besatzung kann keine Rede sein. Diese Forderung ist auch vor der Uebergabe der übrigen Festungen zuerst gestellt, um alsbald aufgegeben zu werden, wenn entschiedener Widerspruch ihr entgegentrat. Paris ist in einer Lage, welche kein langes Zaudern und Erwägen gestattet: es handelt sich nur darum, ob das Wort „auf Gnade und Ungnade" heute ein wenig bemäntelt, oder morgen offen und scharf ausgesprochen wird.

Wir haben schon angedeutet, daß das Schicksal der Armee Bourbaki's von der Schnelligkeit ihres Rückzugs abhänge, da die Besetzung von Dole beweise, wie sich deutsche Truppen zwischen die Rückzugslinie Bourbaki's und die Position Garibaldi's eingeschoben haben. Nach der heutigen Nachricht sind unsere Truppen bereits im Rücken Bourbaki's, das heißt in seiner Rückzugsfront, also südlich von ihm. So wird also aller Wahrscheinlichkeit nach die letzte Armee Frankreichs vernichtet werden in demselben Augenblick, wo die Hauptstadt fällt. — Die Garibaldianer vertheidigen sich in Dijon tapfer; leicht kann die hartnäckige Gegenwehr die Führer in unsere Gefangenschaft bringen.

— Die große Zahl der von uns bezwungenen Festungen ist mit der Kapitulation von Longwy wieder vermehrt worden. Longwy ist ein starker Grenzpunkt in den Ardennen, zählt 2250 Einwohner und liegt 1176 Fuß hoch. Wenige Meilen nordöstlich Thionville liegt es genau gegenüber der belgisch-luxemburgischen Grenze. Die Festung ist zwar von keiner großen Bedeutung, ihr Fall indeß nicht zu unterschätzen, da das Franktireurwesen in den Ardennen wiederum einen empfindlichen Stoß erlitten hat.

— General v. Werder hat folgenden Armeebefehl erlassen:

„Das 14. Armeekorps und die um Belfort vereinigten Truppen haben durch ihre außerordentlichen Leistungen in Ertragung von Strapazen größter nur denkbarster Art, sowie durch ihre glänzende Tapferkeit dem Vaterlande einen Dienst geleistet, den die Geschichte gewiß zu den denkwürdigsten Ereignissen des ruhmreichen Feldzuges zählen wird. Es ist uns gelungen, den sehr überlegenen Feind, der Belfort entsetzen und in Deutschland einfallen wollte, aufzuhalten und sodann siegreich abzuweisen. Mögen die Truppen, auf deren Leistungen die Augen Deutschlands gerichtet waren, zuvörderst in diesem Erfolge einen Lohn für ihre Mühe erblicken. Der Dank Sr. Majestät wurde mir bereits allergnädigst übermittelt. Meine aufrichtigsten Glückwünsche für diese ruhmreichen Tage vom 14. bis 18. Januar füge ich hinzu.
gez. v. Werder."

— Die Kämpfe um Belfort haben zahlreiche Opfer gekostet. Ein am 22. d. M. in Bern eingetroffenes Telegramm der Association Internationale verlangt sofortige Absendung von 12 Krankenwärtern, da zwischen Lure und Belfort an 2000 Verwundete liegen sollen. Montbéliard ist von den Deutschen bei seiner Wiederbesetzung eine Kontribution von 50,000 Frcs. auferlegt worden, weil ein dortiger Bürger Mobile bei der Gefangennahme einiger Preußen unterstützt hat.

— Der „Niederrh. Courier" schreibt: „Der der „Mühlhauser Zeitung" entnommene Bericht aus Belfort, die Erschießung des Kommandanten des Forts „des Barres" auf Befehl des Obersten Denfert betreffend, hat sich, wie uns vom Königl. Festungs-Gouvernement Straßburg nach eingezogenen Erkundigungen mitgetheilt wird, als vollständig aus der Luft gegriffen erwiesen." (Der Kommandant war angeblich wegen Einverständnisses mit den deutschen Truppen füsilirt.)

— Das Pariser „offizielle Journal" vom 21. veröffentlicht folgenden Bericht des Generals Trochu über den Ausfall vom 19. Januar: Die Armee war getheilt in drei Hauptkolonnen, zusammengesetzt aus Linientruppen, Mobilgarde und mobilisirter Nationalgarde. Die des linken Flügels, unter dem Oberbefehl des Generals Vinoy, sollte die Redoute Montretout wegnehmen; die des Centrums, General de Bellemare, hatte als Objektiv den östlichen Theil des Plateau Bergerie. Die des rechten Flügels, von General Ducrot befehligt, sollte auf dem östlichen Theil des Parks Buzenval operiren und zugleich Longboyau angreifen, um auf das Gestüt Lupin zu marschiren. Alle Kommunikationswege, welche nach der Halbinsel Genevilliers führen, einschließlich der Eisenbahnen, wurden für die Konzentration dieser beträchtlichen Streitkräfte verwandt, und da der Angriff bei Tagesanbruch stattfinden sollte, so konnte der rechte Flügel, der mitten in der Nacht einen ausnehmend langen Weg (12 Kilometer) auf einer Eisenbahn, welche eine verirrte Artilleriekolonne einnahm, zurückzulegen hatte, erst auf seinem Sammelpunkt anlangen, als der Angriff bereits auf dem linken Flügel und im Centrum begonnen hatte. Von 11 Uhr Morgens ab waren die Redoute Montretout und die obenerwähnten Häuser dem Feinde abgenommen, der 60 Gefangene in unseren Händen zurückließ. Der General Bellemare gewann die Höhen der Bergerie, nachdem er sich des sogenannten Pfarrhauses bemächtigt hatte; aber da er abzuwarten hatte, daß seine Rechte unterstützt werde, mußte er einen Theil seiner Reserven anwenden, um sich in den Stellungen zu halten, in deren Besitz er sich gesetzt. Während dieser Zeit trat die Kolonne des Generals Ducrot in Linie. Seine Rechte, in Rueil etablirt, wurde von der anderen Seite des Seineufers (vom 4. preußischen Armeekorps nämlich) durch formidable Batterien beschossen, denen seine Artillerie und die Batterien des Mont Valerien antworteten. Die Aktion entwickelte sich lebhaft an dem Thore des Parks von Longboyau, wo sie auf einen hartnäckigen Widerstand von den mit Schießscharten versehenen Mauern und Häusern her, welche den Park begrenzen, stieß. Mehrere Male hinter einander führte General Ducrot die Linientruppen und die Nationalgarde zum Angriff, ohne jedoch Terrain gewinnen zu können. Gegen 4 Uhr Nachmittags brachte eine Wiederaufnahme der Offensive, welche der Feind zwischen unserem Centrum und unserem linken Flügel mit größter Heftigkeit ergriff, unsere Truppen zum Weichen, die jedoch gegen das Ende des Tages wieder vordrangen. Der Hügel (das Plateau Bergerie nämlich) wurde nochmals genommen, aber die Nacht trat ein, und die Unmöglichkeit, Artillerie herbeizuführen, um uns auf einem ungestalteten Terrain festzusetzen, machte unseren Anstrengungen ein Ende. In dieser Lage wäre es gefährlich gewesen, auf diesen so theuer erkauften Stellungen einen Angriff abzuwarten, der, da der Feind von allen Seiten Streitkräfte herbeiführte, nothwendiger Weise am folgenden Morgen stattfinden mußte. Die Truppen waren durch einen zwölfstündigen Kampf und durch die vorangegangenen Nachtmärsche ermüdet, welche, um unsere Konzentrationen zu verbergen, hatten ausgeführt werden müssen. Man zog sich daher in die Laufgräben zwischen der Häusergruppe Crochard und dem Mont Valerien zurück. Unsere Verluste sind ernst; aber nach der Erzählung der preußischen Gefangenen hat auch der Feind beträchtliche Verluste erlitten. Es ist das erste Mal, daß man auf dem nämlichen Schlachtfelde, auf offenem Felde Gruppen Bürger mit Linientruppen vereint sah, welche zusammen gegen einen Feind marschirten, der in so starken Stellungen verschanzt war. Die

Nationalgarde von Paris theilt mit der Armee die Ehre, dieselben mit Muth und um den Preis von Opfern angegriffen zu haben, für die ihnen das Land tief erkenntlich sein wird. Wenn die Schlacht vom 19. Januar nicht die Resultate lieferte, welche Paris davon erwarten konnte, so ist sie doch eines der wichtigsten Ereignisse der Belagerung, eines von denen, welche laut von der Männlichkeit der Vertheidiger der Hauptstadt Zeugniß ablegen."

— In Maux sind, wie dem „W. Tgbl." gemeldet wird, enorme Proviantvorräthe aufgehäuft, um sofort nach erfolgter Kapitulation nach Paris befördert zu werden. Einige Trains mit Lebensmitteln aller Art stehen seit zwei Tagen zur Abfahrt bereit. Der Proviant ist größtentheils in Oesterreich von einem Konsortium aufgekauft, an dessen Spitze ein belgischer Kaufmann steht.

Deutschland.

Saarbrücken, 25. Januar. Aus Versailles vom 21. d. wird gemeldet, daß der Graf Bismarck nunmehr an Stelle des bisherigen Titels „Bundeskanzler" den Titel „Reichskanzler" führt. — Mit dem Befinden des Prinzen Albrecht geht es nach Berichten aus Maintenon besser. Derselbe soll in der nächsten Woche hierher kommen.

Ausland.

Wien, 25. Januar. Wie die „Presse" meldet, ist der Eingang der Steuern seit geraumer Zeit so reichlich, daß der cisleithanische Finanzminister, nachdem der Januar-Coupon bereits bezahlt ist, noch über einen baaren Kassabestand bis 30 Millionen verfügen soll.

Bern, 24. Januar. Die Ortschaften Glay und Roche (bei Blamont) wurden heute von den Deutschen gestürmt und genommen. Die Franzosen wurden auf Villars zurückgeworfen.

— Seit gestern stehen französische Wachtposten an der Grenze, welche Niemand aus Frankreich lassen und alle Fremden verhaften. Nur 300 Schritte von den schweizerischen Wachtposten in Villar befindet sich eine Abtheilung Franktireurs. Deutsche Streifpatrouillen gehen bis Abbevilliers.

Brüssel, 25. Januar. Nach Pariser Ballon-Nachrichten vom 21. interpellirte Ledru-Rollin nach Trochu's Rücktritt vier Generale, welche insgesammt Trochu getadelt, in Bezug auf ihre Ansichten von der Sachlage. Alle lehnten indeß Trochu's Nachfolgerschaft ab. Das Verlangen der provisorischen Regierung nach 48-stündiger Waffenruhe und die Beorderung zahlreicher Senftenträger zur Fortschaffung der Todten machte einen überaus niederschlagenden und traurigen Eindruck auf die Bevölkerung. Nachrichten aus Bordeaux zufolge hat die Preußische Korvette „Augusta" drei französische Kauffahrer weg genommen.

Brüssel, 24. Januar. Der von Paris in das deutsche Hauptquartier mit dem Ersuchen um Bewilligung einer 48stündigen Waffenruhe zur Begrabung der Todten entsandte Adjutant Trochu's, Graf Herison, soll, wie hier verlautet, auch den vertraulichen Auftrag gehabt haben, sich über die Stimmung zu informiren, welcher Vorschläge wegen Räumung der Hauptstadt seitens der dieselbe besetzt haltenden Truppen im feindlichen Hauptquareier begegnen würden.

— Nach hier eingegangener Meldung ist Bancel gestorben.

Havre, 24. Januar. Der Feind ist auf Foulbec (an der Rille) vorgerückt, hat sich dieses Ortes bemächtigt und bedroht bereits Honfleur. Die hier befindliche Armee-Abtheilung hat Befehl erhalten, sofort auszurücken.

— Der Feind hat Orbec wieder geräumt, nachdem er der Stadt eine Kontribution von 40,000 Frs. auferlegt hat. Der Maire und 3 Munizipalräthe sind als Gefangene fortgeführt. Die Preußen haben den Vormarsch auf Lisieux eingestellt. Es hat sich herausgestellt, daß diese Bewegung nur bestimmt war, den Vormarsch einer stärkeren feindlichen Truppenmasse auf Rouen zu verdecken. Diese Abtheilung, die auf ungefähr 20,000 Mann geschätzt wird, soll augenscheinlich zur Armee des Generals v. Goeben stoßen.

Bordeaux, 24. Januar. Aus Lyon wird der Regierung gemeldet, daß die Eisenbahnlinie von Lyon nach Besançon bei Byans nahe bei Quingev (Arrondissement Besançon, an der Loue) durch feindliche Plänkler unterbrochen worden ist. — Aus Paris liegen keine Nachrichten vor.

— Die hiesige Regierungsabtheilung hat einen Kredit von 52½ Millionen Frcs. eröffnet, wovon 22½ Millionen für die Erfüllung der bereits abgeschlossenen Lieferungsverträge bestimmt sind, während der Restbetrag zum weiteren Ankauf von Waffen und Munition dienen soll.

Lille, 24. Jannar. Eine preußische Kolonne in der Stärke von etwa 6000 Mann ist von Cambrai nach Vis en Artois (Arrondissement Arras) und Roeux abmarschirt, woselbst Quartier genommen wurde.

London, 24. Januar. Die Konferenz, welche gestern wieder zusammentrat, hat sich bis zum 31. d. vertagt.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 25. Januar. Das „Dresdner Journal" veröffentlicht nachstehendes vom 20. d. datirtes Antwortschreiben des Königs Johann auf das Schreiben des Kaisers und Königs Wilhelm betreffs Uebernahme der deutschen Kaiserwürde: „Durchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser. Freundlich lieber Vetter und Bruder! Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät geehrtes Schreiben, welches Ich durch Allerhöchstderen Gesandten empfing, hat Mich mit hoher Befriedigung erfüllt. Innig erfreut über das in demselben ausgesprochene Anerkenntniß der Gesinnungen, die Mich in dieser Angelegenheit geleitet haben, erkenne Ich in der Erfüllung des von uns einstimmig gestellten Antrags ein Pfand des Heiles für das große Vaterland. Die edlen Absichten, welche Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät bei dieser Gelegenheit an den Tag legen und denen Ich nur vollkommen beistimmen kann, erwecken die beste Hoffnung auf eine glückliche Zukunft für das wiederaufgerichtete Reich deutscher Nation. Möge es Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät zunächst durch Gottes Hülfe gelingen, den so ruhmreich begonnenen und fortgesetzten Kampf siegreich zu Ende zu führen; möge auch der Geist weiser Mäßigung, der Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät Schritte leitet, uns in nicht zu ferner Zeit die Wohlthat eines ehrenvollen, gesicherten und dauerhaften Friedens zu Theil werden lassen; möge dann Deutschland unter Ew. Majestät kräftiger und umsichtiger Führung die Segnungen desselben in vollem Maße genießen, die unvermeidlichen Wunden des schweren Kampfes sich allmälig schließen sehen und auch nach Außen hin als geachtetes Mitglied der europäischen Völkerfamilie seine Stimme für alles Gute und Rechte zur Geltung bringen. Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät freundwilliger Vetter und Bruder gez. Johann."

„Die hochherzigen und edlen Gesinnungen Sr. Maj. des Königs von Preußen", so fügt das „Dresdner Journal" hinzu, „ebenso wie die offene und rückhaltslose Befriedigung hierüber und das freudige Vertrauen auf die Zukunft, die im Schreiben unseres Königs so schönen Ausdruck finden, werden auch in Sachsen überall lebhafte Freude und Zustimmung erregen. Alle, mochten auch ihre Absichten über die wünschenswertheste Form der Einigung Deutschlands seither noch so sehr auseinandergegangen sein, alle einigten sich in demselben Gedanken, in demselben Wunsche, der jetzt in der Vereinigung der süddeutschen Staaten mit dem Norden Deutschlands, in der Wiederherstellung des altehrwürdigen Namens „deutsches Reich" und der Kaiserwürde seinen Ausdruck, seine Befriedigung findet."

München, 25. Januar. Wie verlautet, steht das Erscheinen einer Proklamation des Königs von Baiern an sein Volk in nächster Zeit in Aussicht.

— Hochstehende hiesige Damen haben einen Aufruf zu Beiträgen erlassen, um dem Kaiser Wilhelm eine goldene Lorbeerkrone zu verehren. — In der Gemeindevertretung ist es angeregt, dem General Moltke in München ein Denkmal zu setzen.

Brüssel, 25. Januar. Nach den aus Bordeaux eingetroffenen neuesten Journalen hat auch der Präfekt des Gironde-Departements am 19. neue Austreibungen der Deutschen angeordnet. — Das republikanische Comité der Stadt Nantes hat an die Regierung einen Protest gegen die Unthätigkeit der Marine abgesandt. — Nach Berichten aus Lille von gestern marschirt der Feind auch auf Douai.

Brüssel, 25. Januar. Der „Propagateur de Lille" konstatirt, daß Gambetta's Empfang dort nichts weniger als sympathisch gewesen sei. Die Mitglieder der Handelskammer haben ihm offen über den Abgrund, an welchen er das Land gebracht, ihre Meinung gesagt. — Der General von Voigts-Rhetz hat in Le Mans zahlreiche französische Journalisten verhaftet.

Brüssel, 25. Januar. „Independance" meldet: Während Ricciotti Garibaldi tapfer Dijon vertheidigte, gelang es der Bundesarmee, ihn südöstlich zu umgehen. — Lyoner Correspondenzen bringen die Nachricht, daß Garibaldi krank in Autun sich befände. — Gray ist feindlicherseits wieder besetzt worden.

Aus Bordeaux wird gemeldet, daß auch am 23. der Angriff der Preußen auf Dijon abgeschlagen sei. Riccotti habe dabei die Fahne des 61. preußischen Regiments erbeutet. (Die Bestätigung bleibt indessen noch abzuwarten.

Rom, 25. Januar. Der Papst hat sich bereit erklärt, die italienische Kronprinzessin Margarethe zu empfangen, und er will ihr dabei seinen Segen ertheilen.

London, 25. Januar. Der alte Garibaldi soll krank in Autun liegen.

London, 25. Januar. (B. B.-Z.) Die „Times" sagt, Bismarck werde gegenüber den Kapitulations-Anträgen darauf bestehen, daß die ganze bewaffnete Macht von Paris sich unbedingt ergebe. Er werde aber gleichzeitig auch verlangen, daß die Regierung zu Bordeaux sofort alle Feindseligkeiten einstelle und überhaupt ganz Frankreich die Friedensbedingungen des Siegers acceptire, widrigenfalls die erklärte Zustimmung des Hauses Bonaparte zu jenen Bedingungen in den Vorgergrund treten würde. Bismarck stelle dann die Wahl: Frieden mit der Republik, oder Frieden mit dem Kaiserthume, und blieben die Republikaner hartnäckig, so würde die Restauration die Folge sein.

— Das hiesige Blatt „Echo" erklärt, daß noch jede Bestätigung aus dem Hauptquartier zu Versailles für die angebliche Kapitulationsverhandlung Favre's fehle. Der „Standard" bringt die positive Nachricht, daß Favre in Dover angekommen sei und heute Abends in London erwartet werde.

Provinzielles.

Stettin, 26. Januar. Das Stargarder Landwehr-Bataillon Nr. 42 ist am Sonntag von Glogau, das 2 Bataillon des Landwehr-Regiments Nr. 49 aus Colberg in vorletzter Nacht mittelst Extrazuges nach Straßburg befördert.

— In Greifswald und in Stargard wird in den nächsten Tagen die Ankunft von resp. 200 und 150 bisher anderweit internirt gewesenen französischen kriegsgefangenen Offiziere erwartet, um dort internirt zu werden.

— Der Rechtsanwalt und Notar Schoerke aus Spandau ist unter Verleihung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Köslin als Rechtsanwalt an das Kreisgericht in Belgard, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

— Vom 1. Februar ab ist der Austausch von Post-Anweisungen zwischen Deutschland (einschließlich Elsaß und Lothringen) und dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland zulässig. Es können Zahlungen bis 70 Thlr. nach allen Orten Großbritanniens und Irlands im Wege der Postanweisung vermittelt werden. Die Einzahlung erfolgt bei den diesseitigen Postanstalten auf ein gewöhnliches Postanweisungs-Formular. Der Betrag ist darin in englischer Währung anzugeben. Die thunlichst in Marken zu frankirende Gesammtgebühr beträgt: bei Einzahlung von Beträgen bis 25 Thlr. 7½ Groschen, bei Einzahlung von Beträgen über 25 bis 50 Thaler 15 Groschen, bei Einzahlung von Beträgen über 50 bis 70 Thaler 22½ Groschen. Die Postanweisung muß den Zunamen und mindestens den Anfangsbuchstaben eines Vornamens des Empfängers (bezw. die Bezeichnung der Firma des Empfängers), so wie die genaue Adresse desselben enthalten. In gleicher Weise muß der Absender in dem Coupon durch Angabe des Zunamens und wenigstens des Anfangsbuchstabens eines Vornamens (bezw. der Firma), so wie durch Angabe der Adresse bezeichnet sein. Die pünktliche Auszahlung der Postanweisungen ist wesentlich von der genauen Erfüllung dieser Bedingungen abhängig.

— Vom 1. Februar ab können unter den früheren Bedingungen wieder Privatpäckereien zur Postbeförderung an die Cernirungstruppen von Paris, Belfort, Longwy und Bitsch, ferner an diejenigen Besatzungs ꝛc. Truppen angenommen werden, welche auf den Etappenstraßen der Armeen in Frankreich, sowie im Elsaß und in Deutsch-Lothringen feste Standquartiere in solchen Orten haben, die an einer im Betriebe befindlichen Eisenbahn belegen sind.

— Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen hiesiger Stadt findet am 9., 10., 11., 13., 14., 15. und 16. Februar, jedesmal Morgens von 8 Uhr ab, im Devantier'schen Lokale vor dem Königsthore statt.

— Wenngleich wir bisher Unglücksfälle an Menschenleben auf dem Eise während des gegenwärtigen Winters nicht zu beklagen haben, so sind doch vor Kurzem einige andere Unfälle daselbst vorgekommen. Ein Zieglermeister aus der Umgegend hatte nämlich sein Pferd nebst Schlitten längere Zeit unbeaufsichtigt am Bohlwerk stehen lassen. Das hungernde und frierende Thier ging endlich aus eigenem Antriebe weiter und fiel vom Holm des Bohlswerks so unglücklich kopfüber auf die etwa 8 Fuß niedriger liegende Eisdecke der Oder, daß es sofort todt blieb. Das vor einen Schlitten des Försters Pasche auf Bodenberg gespannte Pferd wurde durch die Deichsel eines anderen Schlittens auf der Heimfahrt so schwer in die Brust getroffen, daß eine Kur nicht mehr möglich war. Herr Pasche mußte sein gutes Pferd im Werth von 130 Thlr. an den Roßschlächter für 15 Thlr. verkaufen, ohne Schadenersatz erlangen zu können, da der an dem Unfall schuldige Führer des gegnerischen Schlittens unentdeckt davon kam.

Cöslin, 24. Januar. Aus Anlaß des am Donnerstag hier bekannt gewordenen Sieges über Bourbaki hatten viele Gebäude der Stadt geflaggt. Dabei beging, wie uns mitgetheilt wird, einer der hier internirten französischen Offiziere die Unvorsichtigkeit, seinen Wirth zu fragen, was wohl die „alten Lappen" zu bedeuten hätten, die überall herausgehängt seien. Im nächsten Augenblicke befand sich Monsieur bereits in der Lage, sich die Dekoration von draußen anzusehen. Seine Sachen aber folgten ihm auf die Straße nach, um ihm die Aufsuchung eines neuen Quartiers zu erleichtern.

Schlawe, 24. Januar. Wie wichtig die rechtzeitige Appellation und wie verschieden die Begriffe „falsch" und „unrichtig" sind, beweist folgender Rechtsfall: Ein Erb- und Lehnschulze, reicher Mann und guten Rufs, wurde angeklagt, 4 Thlr. an eingegangenen Steuern unterschlagen zu haben. Es lag eine Berechnung des Rent-Amts vor, die dies nachweisen sollte, auf Grund deren er auch verurtheilt wurde. Sein Vertheidiger, anstatt sofort die Appellation anzumelden, erbat vorläufig nur Abschrift des Urtels, und da diese erst nach 10 Tagen einging, versäumte er die Appellation und das Erkenntniß wurde rechtskräftig. Der Verurtheilte wollte nunmehr restituirt sein und brachte ein Attest des Amts bei, daß die zu Grunde gelegene Steuer-Berechnung auf einem Irrthum beruhe; der Verurtheilte wurde jedoch zurückgewiesen, weil nur falsche, d. h. gefälschte Urkunden oder meineidige Zeugen ein Recht auf Restitution geben, eine absichtlich gefälschte Urkunde aber n dem Irrthum der Amtsberechnung nicht vorliege. Der Mann blieb abgesetzt und mußte, da die Last auf seinem Hofe ruhte, einen Schulzenamtsverweser auf seine Kosten stellen.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadt-Theater.) Herr Hugo Müller setzte am Montage sein Gastspiel als Petruchio in Shakespeare „Die bezähmte Widerspänstige" mit glücklichem Erfolge fort. Zwar ist die Auffassung dieser Rolle, wie sie unser Gast uns vorführte, nicht eben die gewöhnliche; meist denkt man sich in diesem Bändiger des „wilden Käthchens" einen noch tobenderen, noch heftiger lärmenden und lauter schreienden Patron, der seinen wahren Charakter erst dann herauskehrt, wenn die homöopathische Kur des „Gleiches durch Gleiches" mit so großem Erfolge glücklich an seiner Frau vollbracht hat. Offen gestanden halten wir diese Auffassung auch für die einzig richtige, die Wildheit Katharinen's und das Toben Petruchio's sind die zwei Feuer, die sich gegenseitig in dem Stück bekämpfen sollen, von denen das größere das kleinere nothwendig verschlingen muß. Herr Hugo Müller brachte, wie gesagt, eine ganz andere Auffassung mit; seiner Darstellung nach ist Petruchio der starke, selbstbewußte, ja fast selbstgefällige Mann, der allein durch die Macht seines Auftretens, durch seine Ruhe und Kaltblütigkeit die „Widerspänstige" zähmt. So setzt er ihr mit sichtbarem Behagen auseinander, wie er es anstellen will, sie binnen Kurzem ganz zu bändigen, so läßt er in Allem eine gewisse Planmäßigkeit hervortreten, nach der er handelt, statt zweier Feuer sich gegenseitig zu bekämpfen scheinen, breitet sich seine Ruhe wie das Wasser siegend über die lodernde Gluth aus, löscht mit der Fluth seiner Sarkasmen die ganze Hitze des wilden Käthchens.

Gestehen wir einmal die Möglichkeit dieser Auffassung zu, so war das Spiel unsers Gastes tadellos. Sein Dialog ist reich an Witz und Humor, seine Sarkasmen fließen ihm förmlich von den Lippen und richten ihre Spitze scheinbar absichtslos gegen seine Gegnerin. An Pikanterie, an einzelnen glücklichen Pointen möchte ihn schwerlich Jemand in dieser Rolle übertreffen, und fast fürchten wir, daß gerade seine Meisterschaft im Dialog Herrn Hugo Müller zu dieser ungewöhnlichen und nach unserer Ansicht wenigstens auch unrichtigen Auffassung seiner Partie getrieben hat. Eine vorzügliche Unterstützung fand er übrigens in jeder Beziehung in Frl. Truhn, deren Katharina unbedingt zu ihren besten Leistungen zählt. Auch Herr Benthak (Baptista), Herr Anders (Vicentio) und Fräulein Weisse (Bianca) befriedigten in ihrem Spiele.

Das kurze einaktige Lustspiel: „Im Wartesalon erster Klasse", welches darauf folgte, gab Herrn Müller noch die Gelegenheit, sich von einer ganz andern Seite zu zeigen. Das gemüthliche, burschikose Sichgehenlassen des Baron von Wallbach's mußte unbedingt erheiternd wirken und konnte nur gelobt und gebilligt werden.

Auch die gefeiertste Künstlerin bleibt eine Sterbliche, und steht nicht über den Beschwerden und Leiden unseres kleinen Erdenlebens. Diese meist nicht angenehme Erfahrung mußte am Dienstag auch Frl. v. Terée mit ihrer Benefizvorstellung machen. Zwar war das Haus, wie es bei einer so beliebten Sängerin nicht anders zu erwarten war, gedrängt voll, noch weniger fehlte es an Kränzen oder den unvermeidlichen Bouquets; schien doch die Künstlerin unter der Last der Blumen, die sie mit seltener Unparteilichkeit aufnahm und zu tragen versuchte, fast zu erliegen. Allein der Wunsch, etwas von ihr noch nicht Gehörtes uns zu bieten, hatte sie verleitet, in möglichster Eile die Partie der „Margarethe" aus der gleichnamigen Gounod'schen Oper einzuüben. Auch läßt sich nicht verkennen, daß es der Sängerin im Ganzen noch leidlich gelungen war, das schwere Werk zu Ende zu bringen. Dennoch zeigten sich einzelne Mängel, die immer störend auf den Zuhörer wirken mußten, und welche die Sängerin vor allem nicht zu einem freien und ausdrucksvollen Spiele kommen ließen. So mißglückte die Scene, in der Gretchen sich über den geschenkten Schmuck freut, der Darstellerin fast ganz, die Lebhaftigkeit, welche dieselbe nach den Intentionen des Dichters und Komponisten hier zu zeigen hat, wurde durch dit Befangenheit der Künstlerin sehr beeinträchtigt. Sicher wäre es besser gewesen, wenn Frl. v. Terée aus ihrem so reichen Repertoire eine ihr bekanntere Partie zu ihrer Benefizvorstellung erwählt hätte. Herr Hagen (Faust) und Herr Hartmann (Mephistopheles) genügten billigen Anforderungen. Auch Herr Schwarz (Valentin) und Herr Brofft sangen ihre Partien ohne wesentliche Mängel, was aber diese gut machten, das verdarb der Chor nur um so mehr. Der letztere hat in diesem Winter oft zu wünschen übrig gelassen, dennoch ist uns kaum ein Fall erinnerlich, wo man seiner so sehr erst in zwölfter Stunde gedacht zu haben scheint. Einzelne Partien mißlangen gänzlich, und reichte das gesammte Orchester nicht hin, den völligen Schiffbruch zu verhüten. Mit dem Marschliede im 4. Akt erreichte das Maaß seines Unglückes den höchsten Grad, glücklicher Weise nahm indessen das Publikum die Sache mehr komisch als ernsthaft auf. Wir wissen nicht, wer der Steuermann gewesen, der die Klippen nicht vermeiden konnte, ein tüchtiger Eingriff der Direktion wäre aber wohl wünschenswerth, sonst wird nachgerade der Chor zu einem steten Uebel

unserer Oper. Die Scenerie war würdig ausgestattet, die erste Verwandlung im letzten Akte ging überraschend gut von statten, bei der zweiten wollten die Felsen und Steine dem Machtworte des Teufels nicht mehr so ganz gehorchen und der ehrliche „Wetterhahn" hätte auch ihm sein lautes „zieh' die Strippe!" ins Ohr rufen können. Die Schlußdekoration und die Tänze wurden mit Geschmack und Anmuth ausgeführt.

Vermischtes.

— Im verflossenen Monat ist in Perigueux vor dem Schwurgerichte der Dordogne ein Prozeß verhandelt worden, worüber wir in der „K. Z." Folgendes lesen: Die Unthat, welche der Gegenstand der Untersuchung war, ereignete sich gerade während der blutigen Schlachten vor Metz und ist damals, in den ersten Wochen des Riesenkampfes, wahrscheinlich wenig zur öffentlichen Kenntniß vorgedrungen. Das Blatt erzählt sie nach dem Anklageakt, der sich durch die Aussagen der Zeugen und die schließliche Bestrafung der zwanzig Angeklagten (nur einer von 21 wurde freigesprochen) als eine richtige Darstellung der Thatsachen bewährt hat. Am 16. August, dem Tage des Jahrmarktes in Hautefaye, einem Orte des Departements der Dordogne, erschien gegen Mittag der Gutsbesitzer und beigeordnete Bürgermeister von Berussac, Herr Alain de Moneys, auf dem Markte und unterhielt sich mit einem Bekannten über Wahlangelegenheiten. In der Nähe erhob sich ein großer Tumult; man sagte, daß Herr de Maillard, ein Vetter des Herrn de Moneys, ausgerufen habe: „Nieder mit Napoleon! Es lebe die Republik!" Mit einem gewissen Bréthenoux näherte Moneys sich der aufgeregten Menge, und Bréthenoux rief derselben zu: „Diejenigen, welche gehört haben, daß Herr von Maillard gerufen hat: „Es lebe die Republik! Nieder mit Napoleon!" werden gebeten, die Hand aufzuheben!" Mehr als zwanzig Hände erhoben sich; aber zugleich stürzte die Menge sich auf Herrn von Moneys (welcher als Orleanist bekannt gewesen und außerdem wegen seines Reichthums viele Neider gehabt zu haben scheint) und schlug mit Stöcken auf ihn los. Vergebens suchte der Angegriffene, schon blutend, seine Gegner durch den Ruf: „Es lebe Napoleon!" zu entwaffnen: aber wie ein Zeuge sich ausdrückt, einer Armee gleich stürzte das Gesindel von Neuem auf ihn los, mit dem Geschrei: „Schlagt ihn todt!" Einige muthige Freunde drängten sich zu ihm durch, um ihn in die Wohnung des Bürgermeisters zu führen, welch' letzterer, mit seiner Schärpe umgürtet, herausgetreten, jedoch zu bange war, sich einzumischen. Aber die Menge schleppte ihr Opfer an dem Hause vorbei zu einem Kirschbaume, an dem sie es aufhangen wollte. Der Pfarrer, der, einen Revolver in der Hand, zum Schutze des Unglücklichen erschien, wurde mit Stockschlägen vertrieben. Vor einer dem Bürgermeister gehörigen Schmiede schlugen zwei Brüder Campot und ein gewisser Leonard unter dem Geschrei: „Er hat gerufen: „Es lebe Preußen! Es lebe die Republik!" Schlägt den Hund todt!" den Armen mit eisenbeschlagenen Stöcken zu Boden und schleppten ihn in einen Schafstall." Es ist ein Preuße! Verbrennt den Kerl!" und „Warte, du hast in schönen gebohnten Zimmern gespeist, jetzt sollst du einmal hier den Stall kennen lernen!" riefen sie aus. Ein Theil der Meute zog von hier vor das Pfarrhaus unter Todesdrohungen gegen den Geistlichen, der sie von der Gräuelthat hatte abhalten wollen. Der Pfarrer beschwichtigte die Kerle mit einem Faß Wein und trank mit ihnen auf das Wohl des Kaisers. Die Zurückgebliebenen stießen den halbtodten Moneys unter unabläßigen Mißhandlungen aus dem Stalle in eine Scheune, wo sich die ganze Bande bald wieder zusammenfand. Die Wirthshäuser waren dicht voll Menschen. Einige Männer, entrüstet über die Schandthat, versuchten eine Schaar zur Befreiung des Armen zu sammeln, aber vergebens. Niemand folgte der Aufforderung. Unterdessen schlugen und stachen Campot, Morguet, Feyton, Lechelle, Liquoine, Sarlat, Maziere und wie die Ungeheuer alle heißen, auf Moneys los, schleppten ihn an den Beinen über einen steinigen Weg, so daß der Kopf, eine Blutmasse, fortwährend aufprallte, bis an das Ufer eines ausgetrockneten Teiches und häuften dort Holz und Stroh über ihn zusammen. Der Gemarterte lebte noch! Zu sprechen vermochte er nicht mehr, aber die Brust athmete noch schwer auf: „Er muß den Tod auf dem Scheiterhaufen wohl eine Viertelstunde vorher empfunden haben", sagte ein Zeuge aus. Chambort und Campot sprangen auf den Holzstoß und „Es lebe der Kaiser!" schreiend stießen sie ihre Opfer mit Füßen. Campot gab 1 Sou, damit man Zündhölzer kaufe; „Legt das Feuer an, meine Kinder!" rief er den anwesenden Knaben zu, „die Jüngsten müssen es sein, die ihn verbrennen." Und so geschah es. Zwei Jungen von 12 bis 16 Jahren zündeten den Scheiterhaufen an; die Rauchwolke stieg hoch auf. Als die Flamme den Körper erfaßte, zuckte derselbe in der letzten Bewegung zusammen; das Opfer der teuflischsten Bosheit hatte geendet. Um die Brandstätte gab sich eine wilde Freude kund; die Einen schürten das Feuer; Andere zündeten sich Cigaretten daran an. „Seht, wie schön das brät!" bemerkte Einer: ein Anderer bedauerte, daß all' das schöne Fette verloren sei. Als die Flamme erlosch, räumten die Unmenschen die Asche fort und weideten sich an dem Anblicke des verkohlten Körpers. Man fühlt sich versucht, zur Ehre der Menschheit den Aussagen selbst der Augenzeugen zu mißtrauen; aber der Befund des an Ort und Stelle gesandten Gerichtsarztes sagt mit schrecklicher Klarheit: „Der Leichnam lag fast ganz verkohlt auf dem Rücken; das Gesicht gegen Himmel gewandt, die Züge in Schmerz verzerrt." Die Urheber der kannibalischen That gingen nach Hause zurück und rühmten sich laut des Antheils, den sie daran genommen. „Wir haben in Hautefaye ein famoses Schwein gebraten", sagten Einige. Sarlat behauptete, daß sie Anspruch auf eine Belohnung von Seiten der Regierung hätten. Chambort erzählte, wie er den Holzstoß errichtet habe und bedauerte nur, daß er einen Bauer für fortgeschlepptes Stroh dreizehn Sous habe zahlen müssen; und das Schrecklichste, die Kinder stritten sich zornig darum, wer von ihnen die meiste Hülfe geleistet habe. „Es giebt keine Gesetze mehr; jetzt kann man einen Adeligen tödten wie eine Fliege, oder wie man ein Huhn abschlachtet!" „Wir werden noch Viele umbringen! Das waren die Gesinnungen, welche man am Abend im Dorfe laut werden ließ. Der Gerichtshof hat vier der Angeklagten zum Tode, sechszehn zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

— Eine der ersten Bomben, welche auf den Mont Avron fiel, hat eine traurige Berühmtheit erlangt. Es saßen neun Personen gerade bei Tisch: Heintzler, Kommandant des 6. Bataillons der Mobilgarde, seine Frau, verschiedene Offiziere, der Feldkaplan und der Arzt des Bataillons. „Parbleu!" sagte lachend einer der Offiziere, „es fehlt uns jetzt nur eine Bombe, um statt der Butter, die uns fehlt, servirt zu werden." In demselben Augenblicke prasselte das Dach, und das Ungethüm platzte mitten auf dem Tisch. Sechs der Gäste blieben todt, Herr und Frau Heintzler wurden verwundet und einzig der Arzt und der aufwartende Diener kamen mit heiler Haut davon.

Wollbericht.

Breslau, 23. Januar. Die vorgekommenen Umsätze während der verflossenen Woche beschränkten sich wiederum zum größten Theil auf Mittelwollen zu Lieferungszwecken. Noch immer übt die ernste Zeit ihren nachhaltigen Einfluß auf den Geschäftsverkehr in guten Wollen und fehlt die rege Kauflust auf diese Qualität. Circa 600 Ctr. Posener, ungarische und russische Schur- und Lammwollen, sowie Gerberwollen mittler Gattung, 60 Ctr. feine Lammwollen und 50 Ctr. mittelfeine Schurwollen sind aus dem Markt genommen worden. Käufer waren Fabrikanten und Händler aus der Provinz, österreichische Händler und endlich für die feinen Lammwollen ein Hamburger Haus für England.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Januar. Wetter schön. Wind NO. Barometer 28" 6'''. Temperatur Morgens — 6° R. Mittags — 3° R.

An der Börse.

Weizen schwer verkäuflich, Termine etwas fester, loco per 2000 Pfd. nach Qual. gelber inländ. geringer 60—64 Rt., besserer 66—68½ Rt., feiner 70—73½ Rt., ungar. 69—72 Rt., weißer und bunter 68—75 Rt., 83- bis 85pfd. gelber per Januar 76 Rt. nominell, per Frühjahr 77 Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 77¾ Rt. Br. u. Gd., Juni-Juli 78¾, ⅞ Rt. bez. u. Br., ⅝ Gd.

Roggen still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität ganz geringer 50 Rt. bez., 76⅛—82pfd. 51—53 Rt., per Januar 52¾ Rt. bez. u. Gd., 53 Br., per Frühjahr 53⅛, ⅜, ¼ Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 54 Rt. bez., Juni-Juli 55 Rt. Gd.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. 42—47 Rt. nach Qualität, per Frühjahr pomm. 46½ Rt. Br., schles. 48½ Rt. Br., Oderbruch 47½ Rt. Br.

Hafer fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 46 Rt., per Frühjahr 48½ Rt. bez., per Mai-Juni 49¼ Rt. Gd.

Erbsen flau, per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 45—48 Rt., Koch- 51—52 Rt., per Frühjahr Futter- 50 Rt. nom.

Lupinen loco per 2000 Pfd. gelbe 41—45 Rt., blaue 35—36½ Rt. nach Qual.

Dotter loco per 2000 Pfd. 72—82 Rt. nach Qual., ganz feiner 86 Rt. bez.

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober 108 Rt. Gd.

Spiritus fester, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent $16\frac{5}{12}$ Rt. bez., per Januar $16\frac{2}{3}$ Rt. nom., Frühjahr 17½ Rt. Br., Mai-Juni 17½ Rt. Br., Juni-Juli 17¾ Rt. nom., Juli-August 18 Rt. nom.

Rüböl matt, loco per 200 Pfd. 29⅓ Rt. Br., per Dezember 29 Rt. Br., Januar $28\frac{5}{6}$ Rt. Br., April-Mai 29⅓ Rt. Br., September-Oktober $26\frac{1}{12}$, ⅚ bez.

Stettin, 25. Januar. (Fonds- und Aktien-Börse.) Pomm. Chausseebau-Oblig. 98 Br. Pr. Nat.-Vers.-A. 118 Bt. Pomerania 114 G. Union 110½ B. Pomm. Prov.-Zuckers.-Akt. 1500 G. Neue Dampfer-Kompagnie 90 B. Germania 103 B. Vulkan 210 B. Stettiner Dampfmühlen-Ges. 95 Br.

Berlin, 25. Januar. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Börse hatte heute zwar an Festigkeit, aber nicht an Lebhaftigkeit gewonnen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Marie Rehkopf mit Herrn Carl Rütze (Stettin—Berlin). —
Geboren: Ein Sohn: Herrn Busch (Stettin). —
Gestorben: Herr Louis Wahl, Gefreiter im 14. Inf.-Reg. (Champigny). — Herr Franz Regel (Chaumont). — Wwe. Schmidt geb. Manthey (Grünhof). — Wwe. Pyrwitz geb. Krüger (Stettin). — Sohn Robert des Herrn Ristow (Stettin). — Sohn Waldemar des Herrn Bartmann (Scheune).

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann Herrn **L. Katz** in Colberg, zeige ich allen Verwandten und Bekannten ergebenst an.

H. Müllerheim,
Baldenburg.

Todes-Anzeige.

Aus der Kreuzzeitung entnommen:

Am 7. Januar d. J. fiel der Sekonde-Lieutenant der Landwehr **Braun**, Ritter des eisernen Kreuzes II. Kl., eingezogen zum 8. Westfälischen Infant.-Reg. Nr. 57 beim Sturm des ganzen Regiments auf das Dorf La Guerronniere an der Spitze seiner Kompagnie durch einen Schuß in das Herz getroffen.

Das Offizier-Corps des Regiments beklagt tief diesen neuen schmerzlichen Verlust eines braven und ausgezeichneten Offiziers und Kameraden und wird dem Dahingeschiedenen ein treues Andenken bewahren.

Im Namen des Offizier-Corps des 8. Westfälischen Inf.-Reg. Nr. 57
von Wehren,
Major und stellvertretender Regiments-Commandeur.

Den vorstehenden Nachruf — unserem einzigen heißgeliebten, hoffnungsvollen Sohne, Bruder und Bräutigam **C. Braun**, Königl. Bankbeamten, gewidmet — theilen wir tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend mit

A. Braun, Reg.-Buchhalter nebst Frau und Kinder.
Olga Gärtner, als Braut.

Stettin, den 7. November 1870.

Bekanntmachung.

Bei der heute nach Maaßgabe der §. §. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten neun und dreißigsten öffentlichen Verloosung von Pommerschen Rentenbriefen sind die in dem nachfolgenden Verzeichnisse aufgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgeloosten Pommerschen Rentenbriefe in koursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie III. Nr. 10 bis incl. 16 nebst Talon vom 1. April 1871 ab, in unserm Kassenlokale gr. Ritterstraße Nr. 5, in Empfang zu nehmen.

Dies kann, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch schon früher geschehen, jedoch nur gegen Abzug von 4 % Zinsen, vom Zahlungs- bis zum Fälligkeitstage.

Vom 1. April 1871 ab, hört jede fernere Verzinsung dieser Rentenbriefe auf.

Inhabern von ausgeloosten und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Beifügung einer vorschriftsmäßigen Quittung auf der Post an unsere Kasse einzureichen, worauf auf Verlangen die Uebersendung der Valuta auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

Verzeichniß.

Littr. A. zu 1000 Rt.
Nr. 528, 666, 924, 1154, 1172, 1433, 1631, 1756, 2102, 2263, 2662, 2823, 2839, 3117, 3144, 3166, 3271, 3293, 3449, 3549, 3760, 3929, 4294, 4308,

Littr. B. zu 500 Rt.
Nr. 2, 195, 353, 714, 754, 975, 1108.

Littr. C. zu 100 Rt.
Nr. 93, 270, 317, 455, 553, 600, 953, 1051, 1078, 1267, 1375, 1667, 2650, 2778, 2913, 2974, 2975, 3037, 3039, 3287, 3475, 3517, 3690, 3698, 3843, 4634, 4636, 4710, 4894, 5238, 5472, 5688.

Littr. D. zu 25 Rt.
Nr. 20, 37, 564, 1302, 1337, 1606, 1709, 1775, 1852, 1896, 2329, 2421, 2584, 3043, 3658, 3825.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Pommern.
Triest.

Auktion.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen **am 27. Januar cr., Vormittags von 9½ Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktions-lokal,**
Möbel, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- u. Küchengeräth,
um 11½ Uhr Gold- und Silbersachen,
um 12 Uhr ca. 50 Flaschen Spirituosen, Rum, Arrac, Cognac
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Hauff.

Mein Verkaufs-Lokal befindet sich jetzt Paradeplatz Nr. 3, gegenüber der Hauptwache, und mache ich auf mein großes Lager von

Grabdenkmälern

in Marmor, Granit und Sandstein, **Marmortisch- und Spiegelplatten, Waschtisch-Aufsätze, Marmorschaalen** und **Alabaster Nippsachen** aufmerksam.

Bestellungen auf **Granitstufen, Rinnen** und **Trottoirplatten** werden daselbst angenommen.

Eiserne Grabkreuze und **Gitter** zu Fabrikpreisen.

Herm. Sachse, Steinmetzmstr.,
Paradeplatz Nr. 3, gegenüber der Hauptwache.
Werkstatt und Lagerplatz Silberwiese, Holzstr. 26.

Ca. 900 Mille Cuba-Cigarren

aus einer Concursmasse müssen zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen schnell verkauft werden:

La Fama	5½ Thlr.	Flor de Cubanna	9	Thlr.
La Iris	6⅔ "	Cinto de Orion	9	"
Jenny Lind	7 "	La Paulina	9½	"
S Upmann	7½ "	Isthmus of Panama	10	"
Imperial	8½ "	La Emma II.	11	"

Bei 500, wenn auch von mehreren Sorten, wird der 1000-Preis berechnet. Unter 500 können nicht versandt werden.

Wiederverkäufer werden auf diese Offerte ganz besonders aufmerksam gemacht.

Bestellung bei Einsendung des Betrages führt aus das Lombard- und Commissions Geschäft von

W. Bartling,
Berlin, Rosenthaler Straße 60.

Heger's aromatische

Schwefel-Seife,

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's

ne venstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pommade,

in Flaschen a 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und fördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Für Bureaux's

empfehle

feine Mundirpapiere,

von 1 Thlr. 10 Sgr. pro Rieß an,

Concept, von 1 Thlr. pro Rieß an,

sowie gute schwarze und rothe Dinte, Roth- und Blaustifte, Converte, Aktendeckel, Packpapiere &c. zu den billigsten en-gros-Preisen.

Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie 56.
Haupt-Niederlage der Berliner Patentpapiere.

Kur der Trunksucht,

ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur kann **mit** und **ohne** Wissen des Kranken vollzogen werden. Schon über 1000 geheilt. Atteste stehen zu Diensten.

Gegen Einsendung von 2 Thlr. erfolgt Zusendung der Medikamente nebst Gebrauchsanweisung. Arme, welche ein amtliches Armuths-Zeugniß beibringen, erhalten es gratis durch

F. Vollmann,
Frankfurt a. O. (Preußen).

Bitte zu beachten.

Hut-Fabrik

von **H. Gersdorff,** Schuhstraße 10,
empfiehlt sein großes Lager von den neuesten Seiden- Filz- und Velourhüten. Auch empfehle ich mein reichhaltiges Lager Filzschuhe, Filzpantoffeln, Filzgamaschen mit Filz- und Ledersohlen, Filzgaloschen, auch alle Sorten Kinderschuhe zu den billigsten Preisen.

Künstliche Zähne,

ganze und halbe Gebisse, auch einzelne Zähne in Kautschuck und Gold, sowie Reparaturen jeder Art werden schnell und sauber nach den neuesten amerik. Methoden angefertigt bei

A. Teseler, Zahntechniker,
4. Stettin, Breitestraße 4.

Pianino's

von gutem Tone empfehle unter 5jähriger Garantie billigst. Auch nehme Bestellungen zum **Stimmen** derselben an die hier wie außerhalb prompt ausgeführt werden.

J. R. Sieber, Rosengarten 66.

Nach vorgenommener Prüfung von Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser

durch Herrn **Prof. Oppolzer,**
(Rektor magnif., Prof. der k. k. Klinik zu Wien, k. sächsischer Hofrath &c.)
wurde dasselbe gegen alle Mund- und Zahnkrankheiten empfehlenswerth befunden und auf der k. k. Klinik zu Wien verordnet. — Desgleichen wird dasselbe durch die renommirtesten Aerzte und Professoren anderer Städte zur Reinigung und Unterhaltung der Zähne anempfohlen.

Das Depot befindet sich in:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stargard bei **W. van der Heyden.**
Stralsund bei **G. Weber.**

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

Der Ocean, seine Geheimnisse und Wunder. Naturhistorisches Prachtwerk. 300 gr. Oktavseiten Text mit vielen Abbildungen, 1866, sehr elegant 25 Sgr. — **Eine andere Welt,** von Plinius dem Jüngsten, mit vielen Illustrationen, den berühmten Bildern von Grandville, großes Prachtwerk, 36 Sgr. — **Edelsteine** deutscher Kunst und Dichtung in Wort und Bild mit 24 brillanten Kunstblättern (jedes ein Meisterwerk), vielen Illustrationen und vorzüglichen Erzählungen. Ein großer dicker Band in Quart, höchst elegant gebunden 2½ Thlr. — **Bibliothek** ausgewählter Novellen von Hackländer, Gerstäcker, Ed. Höfer, 24 Bde., gr. Oktav, sehr elegant Ladprs. 9⅔ Thlr., nur 3½ Thlr. — a) **Bibliothek** deutscher Original-Romane. 10 dicke große Bände, Ldpr. 11⅔ Thlr. für nur 35 Sgr. b) **Bibliothek** historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller 12 dicke große Bände, Oktav. Ladenpreis 15 Thlr. für nur 40 Sgr. c) **Neueste Bibliothek** historischer Romane, der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke gr. Bände, Oktav. Ldpr. 16 Thlr. für nur 45 Sgr. **Walter Scott's** Romane, deutsch, hübsche Ausg., 108 Bde. 4½ Thlr. **Mythologie, illustrirte,** aller Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbildungen, 35 Sgr. Der Kreuzzug der Schwarzen. Höchst interessant. 2 Bände 15 Sgr. **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinets-Ausg., 128 Bde., nur 4 Thlr. Das weltberühmte echte **Düsseldorfer Künstler-Album.** Prachtkupferwerk ersten Ranges mit Text und den vielen Kunstblättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk). Quarto. Pompöser Original-Prachtband mit Goldschnitt 2½ Thlr. **Der illustrirte Hausfreund,** Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bände mit 140 saubern Stahlst. und Illustrationen. 1870 nur 18 Sgr. — **Geschichte der Kriege Preußens gegen Oesterreich** von 1740 bis 1866. 20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlst. 35 Sgr. — Die **Dresdener Gemälde-Gallerie,** mit 24 prachtvollen Photographien den schönsten Bilder derselben, sauber gebunden, mit Goldschnitt 2 Thlr. — **Der große deutsche Anekdotenschatz** in 1000 humoristischen Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs &c. 10 Bde., gr. Oktav 1 Thlr. **Capt. Chamier's** beliebte Seeromane, 6 Bände Oktav 1 Thlr. **Capt. Wilson's** sämmtliche beliebte Seeromane, 6 Bd. Okt. 1 Thlr. Neuer Venusspiegel mit Kupfern (versiegelt), 1 Thlr. **Polizei-Geheimnisse** u. der **Jesuit,** höchst intereff. Roman aus der Neuzeit. 5 Bde., 1 Thlr. **Schönheits-Album,** 24 Photographien von Frauengruppen, sehr elegant, 2 Thlr. — Liebesabenteuer des Chevalier **Fäublas,** neueste vollständige deutsche Ausgabe 2 Bände. 2½ Thlr. — Memoiren einer Sängerin, 2 Bde. mit Kupfern 1 Thlr. — Der Ehespiegel (versiegelt), 15 Sgr. **Die Damenwelt** unter dem leichtfertigen Herzog von Orleans 1 Thlr. — Grazien-Album mit 25 sauberen Photographien, 2 Thlr. — Leben einer Tänzerin, 2 Bde. mit Kupfern 1 Thlr. — Modern Sünden. 3 Bde. 1 Thlr. **Geschichte des Rabbi Jeschuah Ben Josef Hanootzri,** genannt **Jesu Christus.** Einzig wahrhafte Geschichte des großen Propheten von Nazareth. 2 Bände groß Oktav, 1½ Thlr. Sehr selten und höchst interessant! — **Die Kunstschätze Berlins** Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den **Königlichen** Kunstanstalten Berlins, elegant gebunden mit Goldschnitt, 2½ Thlr. — Weihgeschenk für Jünglinge eine köstliche Mitgabe fürs Leben, von Oeser, Prachtband nur 18 Sgr. — **Die Schweiz,** malerisch u. romantisch, mit 78 feinen Abbildungen 25 Sgr. 1) **Weber's** Demokritos. Neue eleg. Ausgabe. 2) **Saphir's** humorist. Schriften. Beide Werke zus. 40 Sgr. — **Hamburger Novellen** pikant, interessant, 3 Bde. 25 Sgr. **Zschokkes** humorist. Novellen, 3 Bde. 42 Sgr. Rafael-Album mit 24 prachtvollen Photographien Rafaelscher Meisterwerke, elegant gebunden mit Goldschnitt 2½ Thlr. **Sophie Schwartz,** Romane aus dem Schwedischen, 118 Bände, 3 Thlr. 28 Sgr. 1) **Shakespeare's** sämmtliche Werke. Illustrirte neueste Ausgabe in 12 Bänden m. Stahlstichen. In reich vergoldeten Prachtbänden. 2) Schiller-Denkmal, neues, elegantes, 2 starke Bände. (Dieses Werk allein kostet im Ladenpreis 4½ Thlr., beide Werke zus. 3 Thlr. — **Alexander Dumas Romane,** hübsche deutsche Kabinets-Ausgabe, 128 Bände, 4 Thlr. — Das 7mal versiegelte Buch der größten Geheimnisse. 1 Thlr. Die Fortpflanzung des Menschen u. die heimlichen Gewohnheiten beider Geschlechter, mit 24 sauberen Abbildungen, 45 Sgr. Dr. **Heinrich,** vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, 1 Thlr. 1) **Lessing's** Werke, elegante schöne Oktavausgabe. 2) **Körners** sämmtl. Werke, Prachtb. 3) **Prutz, Album** deutscher Dichter, Prachtband mit Goldschnitt. Alle 3 Werke zusammen 2 Thlr. — **Malerische Naturgeschichte** der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 350 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband 50 Sgr. — **Casanova's Memoiren.** Vollst. deutsche illustr. Ausg. 17 Bde. Oktav 5 Thlr. — 1) **Schillers** sämmtliche Werke, 12 Bände, 2) **Göthe's** Werke, 12 Bde., 3) **Kurz und Paldamus,** deutscher Dichter und Prosaisten, 3 starke Bände, nebst 40 Portraits. Alle 3 Werke zus. 4 Thlr. — **Die Erde und das Meer.** Naturhistorisches Prachtwerk. 410 gr. Oktavs. Text mit vielen Abbild. 1866, sehr eleg. 1 Thlr. Das malerische **Rheinland,** 400 Seiten stark, mit 100 feinen Abbildungen 1 Thlr. 1) **Cooper, Capt. Marryat** und **Ferry's** ausgewählte Romane, 34 Bde. 2) **Die Kaiserbrüder,** großer historischer Roman, einer der besten historischen Romane. 4 Bde., 1200 S. stark. (Dieses Werk allein kostet im Ladenpreis 4½ Thlr.) Alle 4 Werke zus. 2 Thlr. **Das 6. u. 7. Buch Mosis,** das ist Mosis magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift d. Papstes Gregor, in 33 Kupfertafeln, sammt einem wichtigen Anhange. Ladenpreis 10 Thlr., für nur 3 Thlr. (Sehr selten und höchst interessant.) **Paul de Kock's** humoristische Romane, 50 Theile mit 50 sauberen Bildern, 2½ Thlr. **Flygare Carlen** u. **Friederike Bremer,** ausgewählte Romane, 38 Bändchen, 40 Sgr. — **Das Reich der Luft,** naturhistorisches Prachtwerk, 432 große Oktavseiten Text mit vielen Abbildungen. 1866 sehr elegant 1 Thlr. — Ferner folgende 10 anerkannt gute und beliebte Gedichtbücher, sämmtlich in Prachtbänden mit Goldschnitt: **A.** 1. Beck, Lieder v. armen Mann. 2. Frankl, Helden- u. Liederbuch. 3. Hickl. Kaiserlieder. 4 Julie Burow Gedichte. 5. Märzroth Satans Leyer. Alle 5 zusammen statt Ladenpreis 6 Thlr. für nur 45 Sgr. **B.** 1. Beck, aus der Heimath. 2. Prutz Gedichte. 3. Castelli Gedichte. 4. Stern, Aus der Blumenwelt. 5. Märzroth Liederbuch. Alle 5 Bände zusammen statt Ladenpr. 6 Thlr. für nur 45 Sgr. **Beide Kollektionen A. und B. zusammen** nur 2 Thlr. 15 Sgr.

Musikalien.

Vierzig Lieder ohne Worte von Mendelsohn-Bartholdy &c., neue elegante Ausgabe, 1½ Thlr. — **Weber-Album,** 10 brillante Compositionen von Weber, Spohr, Meyerbeer, Tauber, Kücken &c. nur 1 Thlr. **Der musikalische Hausfreund.** Festgabe für geübte Spieler, 16 eleg. Salon-Compositionen enthaltend, 1 Thlr. **Großes Hamburger Tanz-Album** für 1871, das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 Thlr., dasselbe für 1870 ebenso ausgestattet 1 Thlr. **Walzer-Album,** 6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godfrey, Faust &c. enthalt., 1 Thlr. **Album,** mit 50 der beliebtesten Opernmelodien, nur 1 Thlr. 30 der neuesten beliebtesten **Tänze,** einzeln 2½ Sgr., zus. nur 1 Thlr. Die beliebtesten Opern d. Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugenotten, Trubadour, Traviada, Freischütz, Blaubart, Rigoletto, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 2 Thlr. 16 der beliebtesten **Salon-Compositionen** für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy Richards u. s. w. Ladenpreis 4 Thlr. nur 1 Thlr. — Dasselbe, **Neue Folge,** ebenso brillant zusammengestellt 1 Thlr. **Jugend-Album** f. 1871, 30 beliebte Compositionen, leicht u. brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 Thlr. — **Festgabe auf 1871.** Brillantes Festgeschenk für Jedermann, 1 Thlr. — **Tanz-Album auf 1871,** 30 Tänze enthaltend, m. elegantem Umschlag, 1 Thlr. — **50 leichte Tänze** für Violine zusammen 1 Thlr. — Dieselben mit Clavierbegleitung 2 Thlr. — **Tanz-Album** für Violine für 1871 1 Thlr. — **Des Pianisten Hausschatz,** 16 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componisten: Godfrey Kafka, Richards, Ascher u. s. w., Ldprs. 4 Thlr. nur 1 Thlr. **Winterfreuden für 1871,** in 25 der beliebtesten Tonstücke, sehr elegant, 1 Thlr.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Thlr. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Classiker und illustrirte Werke &c.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich nur direkt an

Sigmund Simon
in Hamburg, Große Bleichen Nr. 31,
Bücher-Exporteur.

August Müller, große Domstraße 18,

(vormals städtisches Leihamt)

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschespinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Dem Herrn **W. Rosenstein in Stettin** bescheinigt das unterzeichnete Regiment hierdurch auf seinen Wunsch, daß die von demselben fabrizirte sogenannte Schwedische Jagd-Stiefelschmiere, welche seit längerer Zeit im Regiment benutzt wird, sich sowohl für die Fußbekleidung, als auch für die Reitzeugstücke als sehr vortheilhaft und zweckmäßig bewährt hat.

Die bezeichnete Schmiere erhält das Leder sehr weich und geschmeidig, hält Feuchtigkeit und Nässe außerordentlich von demselben ab, verhindert das Brüchigwerden desselben, trägt also zur Conversation des Leders in hohem Grade bei und hat sich auch bei allem Lederzeuge, welches sich längere Zeit außer dem Gebrauch befand, dadurch bewährt, daß sie das Schimmel desselben verhindert.

Außerdem gestattet sie unmittelbar, nachdem sie eingezogen ist, ein Wichsen der Fußbekleidung, die dann eine dunkle Glätte annimmt.

Da die Schmiere nun auch durch den gestellten mäßigen Preis für den Gebrauch der Mannschaften zugänglich ist, so kann dieselbe nur allen Truppentheilen als sehr vortheilhaft für das Leder angelegentlichst empfohlen werden.

Schleswig, den 1. Juli 1869.

Schleswig-Holsteinsches Husaren-Regiment Nr. 16.

(L. S.) gez. **v. Schmidt,**
Oberst und Commandeur.

Niederlagen befinden sich bei:
Herrn **Friedr. Richter,** Wallweberstraße,
" **Franz Sorge,** Neustadt,
" **Wulff,** Heiligegeiststraße,
" **Brand,** große Lastadie,
" **C. L. Steffen,** am Bollwerk.
W. Rosenstein. Frauenstr. 51.

Für drei Thaler

versende ich ein Mittel, den Trinkenden das Trinken zu entwöhnen.

Auch heile ich sicher und schnell selbst in den schwersten Fällen Fallsucht, Bleichsucht, Wassersucht, Kopfschmerzen, Taubheit, Aussatz (Flechten), Krämpfe, Bettnässen, ferner auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstbefleckung, weißer Fluß &c. Ueber 1000 geheilt.

J. O. Grone, Ahaus, (Westfalen).

Eine **Photographie**-Einrichtung ist im ganzen sowie einzeln billig zu verkaufen Jakobi-Kirchhoff 8 parterre.

Harmoniums

für Kirchen-, Schul- u. Familiengebrauch zu 25, 30, 35, 40, 50 bis 400 Thlr. empfiehlt **C. G. Zemke** in Ratzebuhr. **Preis-Courant gratis.**

Ein fast neues Pianoforte (Tafelf.), sowie ein paar ältere Instrumente sind billig zu verk.

H. Nitschke, Pelzerstr. 6.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe, aber nur ein solcher findet sogleich und dauernd Condition bei mir

Swinemünde, den 25. Januar 1871.

Chr. Müntzlaff.

---

1 besch. anspruchsl. Mädchen aus anst. Familie wünscht Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen, od. der Hausfrau zu unterstützen. Recht empfehlende Zeugnisse vom Ortsvorst und Prediger sind vorhanden. Näheres durch **H. Ritterbusch,** Greifswald.

VICTORIA-THEATER

Freitag:
Benefiz für Kapellmeister **J. Tauwitz.**
Die Pariser Bluthochzeit.

Stadt-Theater.

Freitag, den 27. Januar.
Viertes Gastspiel des Herrn **Hugo Müller,** und unter gefälliger Mitwirkung der Frau **Clara Müller** von Berlin.

Die Journalisten.
Lustspiel in 4 Akten von G. Freytag.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

Nach Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6 U.	30.	M.
" Berlin, Wriezen.	"	Mitt.	11 "	50	"
" Berlin:	Courierzug	Nm.	3 "	38	"
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5 "	32	"
" Stolp, Breslau:	"	Mrg.	6 "	8	"
" Stargard, Breslau:	"	Vm.	9 "	57	"
" Danzig, Stolp, Colberg: Courier- resp. Schnellzug		Vm.	11 "	26	"
" Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 "	—	"
" Stargard, Kreuz:	"	Abd.	8 "	5	"
" Stargard:	gemischter Zug	Abd.	10 "	33	"
" Pasewalk, Prenzlau, Strasburg Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6 "	15	"
" Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm.	10 "	40	"
" Hamburg, Strasburg. Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3 "	45	"
" Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd.	7 "	45	"

Ankunft:

von Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 U.	46	M.
" Berlin:	Courierzug	Vm.	11 "	15	"
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 "	35	"
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 "	28	"
" Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6 "	—	"
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 "	32	"
" Stolp, Colberg:	Personenzug	Vm.	11 "	25	"
" Danzig-Stolp Eil- resp Courierz		Nm.	3 "	28	"
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5 "	12	"
" Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10 "	18	"
" Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9 "	35	"
" Schwerin, Strasburg, Pasewalk: Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12 "	50	"
" Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm.	4 "	25	"
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	10 "	15	"

Posten.

Abgang:

I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. " " Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
III. " " Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
II. " " Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
I. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
II. " " Neu-Tornei 11 U. 25 M. Vorm.
" " Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
Botenpost von Pommerensdorf 6 U. [illegible] 50 M.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U 20 M. Vorm